

Nr. 7/2008

# DIE HEFTKLAMMNER

Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V.



## Mitteilungen

für Ehemalige, künftige Ehemalige  
und Freunde der Schule

---

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Verein der Ehemaligen und Freunde  
des Ratsgymnasiums e. V.

**Verantwortliche:**

Gerd Steffen, Josef Wolters

**Titelbild:**

Blick auf den Schulhof

**Karikaturen:**

Friedhelm Kempkens (ehemaliger Schüler)

**Druck & Layout:**

HEWEA-Druck GmbH, Gladbeck

**Postanschrift:**

Verein der Ehemaligen des Ratsgymnasiums  
z. Hd. Herrn Gerd Steffen  
Zum Mühlenbach 6  
45964 Gladbeck

Telefon: 020 43 / 651 26

Telefax: 020 43 / 674 60

**Bankverbindung:**

Volksbank Ruhr Mitte eG  
BLZ 422 600 01, Kto.-Nr. 479 073 200

E-Mail: [ehemaligenverein-rats@web.de](mailto:ehemaligenverein-rats@web.de)

Homepage: [www.ratsgymnasium-gladbeck.de](http://www.ratsgymnasium-gladbeck.de)

Liebe Vereinsmitglieder,

seit der Gründungsversammlung am 03.05.2000 war Theodor Stritzke (Abi 57) stellvertretender Vorsitzender unseres Vereins. Er hatte sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt, obwohl seine Gesundheit angeschlagen war und seine Tätigkeit als Diakon ihn erheblich beanspruchte. Bei der Neuwahl des Vorstandes im vergangenen Jahr hat er wegen seiner sich weiter verschlechternden Gesundheit und der Belastungen als Diakon nicht mehr kandidiert. Deshalb ist es angebracht, auch an dieser Stelle Theodor Stritzke noch einmal für seine Mitarbeit und sein Engagement herzlichen Dank zu sagen. Er hat hervorragende Arbeit geleistet, war trotz seiner körperlichen und zeitlichen Belastungen immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde, und mir eine große Hilfe.

Bei der Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr wurde Andreas Berger (Abi 84) dann zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Damit haben wir eine Verjüngung des Vorstandes eingeleitet, zumal geplant ist, Andreas Berger bei der nächsten Neuwahl 2010 zum Vorsitzenden zu wählen.

Sodann habe ich die traurige Pflicht, Ihnen den Tod des ältesten Abiturienten des Ratsgymnasiums, Dr. med. Paul Schulte (Abi 34), mitzuteilen. Er verstarb am 24. 12. 2007 (s. auch S. 24). „Alterspräsident“ ist nunmehr Karl-Heinz Berger (Abi 42).

Ferner verstarb im vergangenen Jahr der Maler und Bildhauer Hans Holtwische (s. auch S. 24)



Gerd Steffen

Noch etwas zum Inhalt der „Heftklammer“. Wegen des begrenzten Platzes werden wir zukünftig nur Berichte von runden Abiturentreffen veröffentlichen.

Und nun wünsche ich Ihnen wie immer eine besinnliche Adventszeit, ein geruhiges Weihnachtsfest und alles Gut für 2009.

Gerd Steffen  
im November 2008

# DAS RATSGYMNASIUM HEUTE

## Bericht des Schulleiters, Oberstudiendirektor Manfred Lauffs

Liebe Ehemalige!

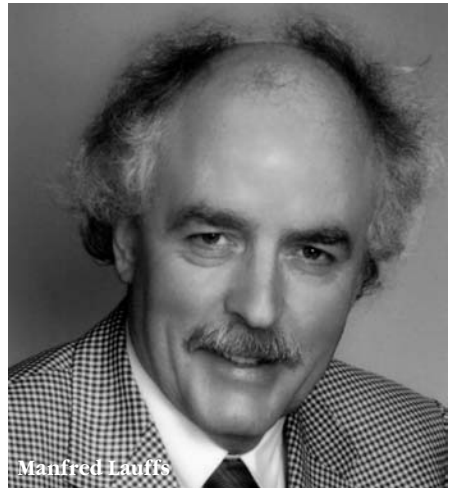
Wie in den bisherigen Ausgaben der „Heftklammer“ soll hier ein kurzer Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr gegeben werden. Was gab es im Schuljahr 2007/2008 an Ereignissen, die für euch interessant sein könnten?

Im August spielte **Hein Knack** sein Anti-Alkohol-Stück „Der Blaumann“ für alle Klassen 9 und Autor **Jürgen Lodemann** las aus seinem Nibelungen-Roman in einem Deutschkurs der Jg. 12 (Frau Bässe-Smith).

Zum vierten Mal veranstalteten wir das „**LiteRATScafé**“ (24. Oktober 2007). Über 100 Zuschauer erlebten in der Aula die Vorstellung alter und neuer Bücher durch Herrn Söthe (Humboldt-Buchhandlung), Frau StD' Bässe-Smith und Eva Henrichs (Jg. 11) als Gäste und mich. Zwischendurch spielten Schülerinnen und Schüler klassische Musik und rezitierten Texte von Heinz Erhardt. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt (Baguette, Kaffee, Saft, Wein). Wegen des großen Erfolgs wurde und wird die Reihe fortgesetzt, das fünfte LiteRATScafé startete am 9. April 2008 (wieder mit Herrn von der Weppen von der Stadtbücherei und mit OStR a.D. Hans Rüther als Gast), das sechste fand am 28. Oktober 2008 statt (mit Christina Zejewski aus der Jg. 12 als Gast).

Am 24. November fand wie jedes Jahr der **Tag der Offenen Tür** statt, und wieder gab es großen Zuspruch. Zukünftige Sextaner und ihre Eltern, aber auch andere Interessierte, konnten Einblick in Unterricht und Schulleben nehmen.

Am 6. Dezember besuchte der **Nikolaus** (OStR Sump) die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe.



Seit dem 1. Februar verstärkt Frau StR' z. A. **Sandra Polutta** das Ratsteam. Sie unterrichtet Latein und Englisch. ö

Der **Theaterkreis** stellte ein neues Stück vor: „Turandot“ – eine Komödie von Schiller, die viel Beifall fand. Premiere war am 22. Februar 2008. Die Regie lag in den bewährten Händen von StR' Gundula Denis. Das **Schulkonzert** fand am 5. März statt (Leitung: OStR Detlev Grimm).

Über die **Gefahren von Handy- und Internetnutzung** informierte eine Referentin von „Medienkompetenz-Online“ Eltern und Schüler auf mehreren Veranstaltungen im Februar.

An der großen **Müllsammelaktion** der Stadt Gladbeck (März) nahmen auch mehrere Klassen des Ratsgymnasiums teil – sie säuberten vor allem den Schlosspark Wittlingen.

Am 8. März fand der alljährliche **Berufs-informationstag** für die Jahrgangsstufen 12 statt, diesmal im Riesenergymnasium (Leitung: OStR Appelhoff).

# DAS RATSGYMNASIUM HEUTE

Am Donnerstag, dem 13.3. stand ein besonderes Ereignis ins Haus: Im Rahmen des Projekts **„Expedition Oper“** lief die Abschlussveranstaltung. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler stellten Projekte im Musiktheater Gelsenkirchen vor (Bilder, Szenen, Filme, Chormusik) und besuchten anschließend gemeinsam mit Eltern und Lehrern eine Aufführung der Monteverdi-Oper „Die Krönung der Poppea“.

Am 25. April wurde unsere neue **Photovoltaik-Anlage**, die sich auf dem Dach des Neubaus befindet, feierlich eingeweiht. Viele kleine und einige große Spenden von Eltern, Ehemaligen und Pensionären erbrachten ca. 45 % der Investitionssumme. Den Rest verdanken wir großzügigen Förderbeiträgen von BP, ELE, Volksbank und Sparkasse sowie dem Förderprogramm des Landes NRW. Der Strom wird in das Netz der ELE eingespeist. Wir erwarten Erlöse von 1300 Euro im Jahr, die dem Förderverein zugute kommen.

Wie in jedem Jahr fanden die **Austauschfahrten** statt (Marcq-en-Barœul, Ermelo, Wodzislaw).

Am Donnerstag, dem 5. Juni, gab es erstmalig einen **„Ich-kann-was-Abend“**, wo Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen ihre Talente vorführen durften: Vom Einradfahren über Musikstücke und Witze erzählen bis zur Präsentation selbstgezüchteter Bantam-Hühner war das bunte Programm gespannt, das zu einem Riesenerfolg wurde (Leitung: Herr StD Pocha).

Ein fröhliches **Schulfest** fand am 13. Juni statt, **Projekttag** (Thema: „Kulturen“) wurden vom 18. bis zum 20. Juni durchgeführt.

Am 20. Juni wurden Preise des Fördervereins für **die schönsten Klassenräume** vergeben. Sieger des Wettbewerbs waren die Klasse 6c („Aquarium“), die Klasse 7b

(„Karibik“) und die Lateingruppe 8ab („Latein: Bilder und Zitate“).

Am 21. Juni wurden 64 **Abiturientinnen und Abiturienten** in der Aula feierlich verabschiedet. Beste Abiturientin: Elena Klopries (Notendurchschnitt 1,2).

Ein Blick ins laufende Schuljahr sei gestattet, weil es hier einige Innovationen gibt:

z. B. den neuen **„musisch-kulturellen Zweig“ (MuZ) ab Klasse 5**, die **Jahrespartnerschaft mit dem Musiktheater im Revier** (alle Schüler besuchen eine beliebige Opernaufführung, dazu gibt es Workshops, Führungen, Besuche von Sängerinnen und Sängern etc. – Neuer Chefdirigent in Gelsenkirchen ist Rasmus Baumann, Abitur 1993 am Ratsgymnasium!), Arbeitsgemeinschaften wie **„Jonglieren und Einradfahren“**, **„NAWI-PAT“** (Naturwissenschaftliche Experimente in den Klassen 5 und 6, Schüler übernehmen Patenschaften für Grundschüler, denen Sie die Experimente erklären), **„Roboterbau“** u.a. Außerdem findet erstmalig der neue **Austausch mit dem Liceo classico** in Turin statt. (Leitung: Frau Glatzel). Seit dem letzten Schuljahr kann man am Ratsgymnasium in der Jg. 11 Italienisch wählen! Am 23. September lautete das Motto: **„Hurra, hurra, die Schule rennt!“** Die ganze Schule war auf den Beinen beim Sponsorenlauf im Wittringer Stadion. Insgesamt wurden 5533 Runden (=2213,2 km) gelaufen. Über 85 Runden lief allein Herr OstR Tenhumberg! So kamen einige tausend Euro zusammen, die für neue Medien ausgegeben werden sollen.

Ich glaube, all das zeigt wieder deutlich, wie und wohin sich das Ratsgymnasium unter dem Leitmotiv **„Tradition und Innovation“** entwickelt: zu einer Schule, die im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich neuen Ideen und Konzepten gegenüber aufgeschlossen ist, „Öffnung von Schule“ betreibt und sich so stets modernisiert, ohne Bewährtes über Bord zu werfen!

# ABITUR 2008

Name, Vorname

1. Amrani, Mohyi Eddin	33. Meyer, Christina
2. Asic, Veit	34. Moswald, Christina
3. Bauer, Gerrit	35. Nguyen, Felix
4. Becker, Katharina	36. Pandarakalathil, George Joy
5. Benz, Oliver	37. Patt, Julia
6. Bode, Marina	38. Pelka, Timo
7. Brabanski, Oskar	39. Poschzich, Philipp
8. Bussmann, Florian	40. Pultorak, Annemarie
9. Dahmen, Katharina	41. Richardt, Sebastian
10. Fischer, Melanie	42. Sandhövel, Bianca
11. Graf, Jonas-Maximilian	43. Schäffer, Maike
12. Großbröhmer, Stephan	44. Schellberg, Katharina Hildegard
13. Grzeszick, Laura	45. Schmitt, Sebastian
14. Hänel, Felicia	46. Scholten, Johannes
15. Hengstermann, Philipp	47. Sowa, Kirsten
16. Hermans, Maximilian	48. Sperl, Sven
17. Höink, Christina	49. Spickermann, Maximiliane
18. Hoppe, Stephan	50. Steinhoff, Michel Heribert
19. Karsten, Hendrik	51. Steinmann, Henrik
20. Kinzler, Carina	52. Szymczak, Eileen
21. Klopries, Elena-Maria	53. Thomschke, Tobias
22. Kretz, Lea Johanna	54. Thorwesten, Magdalena
23. Lander, Katharina	55. Trzensky, Mario
24. Landmesser, Felix	56. Ullrich, Kristina
25. Langer, Katharina Eva	57. Wachsmann, Stefanie
26. Latza, Dominique	58. Wachtmeister, Jana
27. Lenkeit, Kirsten	59. Wallesch, Kristina
28. Lohaus, Johannes	60. Wecking, Christian
29. Martin, Lars Tobias	61. Winkelmann, Bernd
30. Masson, Caroline	62. Winteroth, Julia Maria
31. Matzner, Rabea Maria	63. Zajac, Simona Anna
32. Menze, Dominik	64. Zanni, Virgilio

# VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2008

## Manfred Lauffs: Abiturrede 2008

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Eltern, liebe Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
vor allem aber meine lieben  
Abiturientinnen und Abiturienten!

„Also lautet ein Beschluss: / Dass der  
Mensch was lernen muss. / - Nicht allein  
das ABC / bringt den Menschen in die Höh';  
/ Nicht allein im Schreiben, Lesen / Übt sich  
ein vernünftig Wesen; / Nicht allein in  
Rechnungssachen / Soll der Mensch sich  
Mühe machen; / Sondern auch der Weisheit  
Lehren / Muss man mit Vergnügen hören!“

Sie alle kennen diese Verse aus dem Vierten  
Streich von „Max und Moritz“, der eine oder  
andere vielleicht sogar auswendig, und Sie  
alle haben den besagten Beschluss befolgt.  
Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
haben die Schulzeit nun hinter sich, und ich  
gratuliere Ihnen herzlich zum Abitur, Sie  
haben es mit Bravour bestanden! Die Er-  
folgsquote ist fast 100 %, nur eine Schülerin  
muss am Mittwoch noch in die Nachprü-  
fung, und wir drücken alle die Daumen,  
dass sie es auch schafft!

Abgesehen vom letzten Satz, begann genau-  
so meine Abiturrede vor einem Jahr. 2007  
feierten wir Wilhelm Buschs 175. Geburts-  
tag, 2008 gedenken wir seines 100. Todes-  
tages. Ich habe vor einem Jahr die Idee  
verkündet, ich könnte dieselbe Rede noch  
einmal halten. Aber keine Angst! Es sitzen zu  
viele Damen und Herren im Saal, die ich  
langweilen würde, weil sie auch letztes Jahr  
hier saßen, und so habe ich die Idee wieder  
verworfen. Bevor ich aber einige Worte zum  
Thema „Bildung“ sagen werde, möchte ich  
unsere Gäste begrüßen.

Herzlich willkommen heiße ich Herrn Bür-  
germeister Roland, Herrn Dr. Andriske, un-  
seren Schuldezernenten, und Frau Land-

messer als Vorsitzende der Schulpflegschaft  
und stolze Mutter eines Abiturienten, sowie  
ihre Stellvertreter, Frau Werring und Herrn  
Bösch, ebenso Christin Keßen, unsere enga-  
gierte Schülersprecherin! Ich freue mich  
ferner über die Anwesenheit von Frau  
Rietkötter, der Vorsitzenden des Förderver-  
eins, sowie ihres Stellvertreters und unseres  
ehemaligen Schulleiters, Herrn OstD a.D.  
Schulteis. Herzlich willkommen auch Pfar-  
rer Müller von der Johannesgemeinde! Ich  
begrüße mit Freude Herrn Berger vom Vor-  
stand des Ehemaligenvereins, er hat Ihnen  
als Geschenk das Organ des Ehemaligen-  
vereins, die „Heftklammer“, auf den Stuhl  
gelegt, ein Mitgliedsantrag ist dabei, und Sie  
bekommen Ihr Zeugnis heute nur, wenn Sie  
den unterzeichnen! Herzlich willkommen  
ist auch Frau Groß-Albenhausen, die ehe-  
malige Vorsitzende des Schulausschusses,  
die dem Ratsgymnasium weiterhin freund-  
schaftlich verbunden ist! Ich freue mich fer-  
ner über die Anwesenheit der Vertreter der  
Presse, die unsere Arbeit stets mit kritischer  
Sympathie begleiten.

Wir haben nach alter Tradition auch wieder  
ehemalige Schüler eingeladen: Von den  
Goldabiturienten ist anwesend Herr Till-  
mann, mehrere Klassenkameraden sind mit-  
gekommen. Vom Abijahrgang 1983 ist Herr  
Kateloe gekommen, er spielte damals auf  
dieser Bühne die Hauptrolle in dem Stück  
„Der Tag, an dem der Papst gekidnappt  
wurde“ - herzlich willkommen!

Ferner begrüße ich Sie, meine verehrten  
Eltern. Ich gratuliere auch Ihnen und sage  
Ihnen herzlichen Dank, denn auch Sie  
haben - in vertrauensvoller Zusammenar-  
beit mit uns Lehrerinnen und Lehrern - da-  
für gesorgt, dass Ihre Kinder erzogen und  
gebildet wurden, und zugleich aufopfernd  
das Fünf-Sterne-Hotel „Bei Mama und Papa“  
betrieben, nebst hauseigener Taxizentrale.

Last but not least begrüße ich Sie, meine lie-  
ben Kolleginnen und Kollegen, die Sie wie-



## VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2008

der einmal mit großem Engagement und – wenn man der Abizeitung glauben darf – ebenso großen Kuchentablets einen Jahrgang erfolgreich zum Abitur geführt haben. Ganz herzlichen Dank Ihnen allen, besonders dem Oberstufenkoordinator, Herrn Studiendirektor Schmidt, und dem Jahrgangsstufenleiter, Herrn Oberstudienrat Brüninghoff!

Ein kluger Mensch hat folgende herbe Kritik geäußert: „Unsere Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute widersprechen den Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, legen die Beine übereinander und tyrannisieren die Lehrer.“ Es war der Philosoph Sokrates, der so sprach. Vor 2500 Jahren. Damit ist die realistische Aussagekraft der Kritik meines Erachtens arg zu relativieren. Aber welchen Einfluss hatte die Schule auf Sie, liebe Abiturienten, zu Deutsch: liebe „Weggehende“? Jedes Mal, wenn eine Abiturientia verabschiedet wird, kommt man als Lehrer unwillkürlich dazu, über den eigenen Beruf und seine Wirksamkeit oder Machtlosigkeit nachzudenken. Die Gesellschaft stellt an diesen Beruf durchaus widersprüchliche Anforderungen: „Gerecht soll er sein, der Lehrer“, schrieb Prof. Müller-Limmroth in der Zürcher Weltwoche, „und zugleich menschlich und nachsichtig. Straff soll er führen, doch taktvoll auf jedes Kind eingehen, Begabungen wecken, pädagogische Defizite ausgleichen, Suchtprophylaxe und Aids-Aufklärung betreiben, auf jeden Fall den Lehrplan einhalten, wobei hochbegabte Schüler gleichermaßen zu berücksichtigen sind wie begriffsstutzige. Mit einem Wort: Der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel durch unwegsames Gelände in nördlicher Richtung zu führen und zwar so, dass alle bei bester Laune und an drei verschiedenen Zielorten ankommen“. Ich

hoffe, wir haben das einigermaßen bei Ihnen geschafft! Wie steht es aber allgemein in Deutschland um die Bildung, die an den Schulen vermittelt werden soll? In der Einleitung seines Buches „Bildung – alles was man wissen muss“ zieht Prof. Dietrich Schwanitz eine vernichtende Bilanz. In Deutschland sei die Bildung zu einem Schattenreich geworden. Verantwortlich dafür seien der Kulturföderalismus der Länder und die Politiker, die die Ansprüche immer mehr gesenkt hätten. Immer neue Modelle würden durchgespielt, es herrschten die drei Monster Verunsicherung, Unübersichtlichkeit und Beliebigkeit. Die Normen seien zusammengebrochen. Aber die Verachtung gegenüber dem Lehrerberuf sei ungerecht, einem Job, den selbst ein gewiefter Manager kaum einen Morgen lang durchstehen würde, ohne an Flucht zu denken: nämlich eine Horde lernunwilliger, ungezogener, an Fernsehunterhaltung gewöhnter Bestien für die Erhabenheit des deutschen Idealismus zu interessieren, während diese „unverschämt und sadistisch“ nichts anderes im Sinne haben, als Attacken auf die Würde der Lehrer zu organisieren. Und dann werde ihnen auch noch die Schuld gegeben, weil sie die Kids mit Goethes „Iphigenie“ nicht antörnen könnten.

Meine Damen und Herren, klingt das nicht wieder nach Sokrates? Ich frage mich, ob dieses Horrorbild der Wirklichkeit entspricht. Immerhin schreibt Schwanitz: „Das heißt nicht, dass es nicht hie und da funktionierende Schulen, engagierte Direktoren und erfolgreiche Lehrer und halbwegs glückliche Schüler gäbe.“ Ich würde gern vermuten, er schrieb das kurz nach seinem Besuch im Ratsgymnasium im Februar 1999! Aber auch wenn wir zu den Ausnahmen gehören, hat Schwanitz in seinem Buch sicher den wichtigen Versuch unternommen, einmal einen Gesamtüberblick zu geben über das, was man wirklich wissen sollte, um als gebildet zu gelten.



## VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2008

Das Buch von Schwanitz stand lange auf der SPIEGEL-Bestsellerliste, an Bildung scheint trotz aller Unkenrufe ein Rieseninteresse zu bestehen. Am Ratsgymnasium haben Sie vieles von dem gelernt und kennen gelernt, was im Buch von Schwanitz genannt wird, längst nicht alles, aber man lernt ja nie aus, Sie haben das Lernen gelernt und auch das selbstständige Denken. Sie haben die so genannten „Kompetenzen für morgen“ erworben: auf einer breiten Wissens- und Erfahrungsbasis können Sie selbstständig Aufgaben übernehmen und Probleme lösen, keiner von Ihnen würde auf die Frage: „Wie viel ist 23 x 26?“ antworten: „Da nehm' ich den Publikums-Joker!“ Zugleich hat Ihnen die Schule im Zusammenwirken mit den Familien und dem übrigen gesellschaftlichen Umfeld soziale Kompetenzen vermittelt, wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Solidarität, Konfliktbewältigung. Und auch die Wertorientierung in der Vermittlung kultureller Kompetenzen war ein wesentlicher Teil unserer Bemühungen.

In dem Buch „Die Asche meiner Mutter“, dem großen Bestsellererfolg am Ende des vergangenen Jahrhunderts, beschreibt der Autor Frank McCourt auf rührende, zugleich erschütternde und verblüffend witzige Weise seine Kindheit in Irland. Einmal lässt er einen Schulleiter sprechen, der mir sehr sympathisch ist. „Mr. O'Halloran kann nicht lügen. Er ist der Schulleiter. (...) Er sagt, ihr müsst studieren und lernen, damit ihr in Geschichte und allem anderen Euren eigenen Kopf habt, und was nützt es, einen eigenen Kopf zu haben, wenn der Kopf leer ist? Richtet euren Kopf ein. Richtet euren Kopf ein. Er ist eure Schatzkammer, und niemand auf der Welt kann sich da einmischen. Wenn ihr im irischen Pferdewetten gewonnen hättet, und ihr hättet euch ein Haus gekauft, würdet ihr es mit Scherben, Schrott und Unrat füllen? Euer Kopf ist euer Haus, und wenn ihr ihn mit Unrat aus den Kinos füllt, wird euer Kopf vergammeln. Ihr mögt arm

sein, Eure Schuhe mögen kaputt sein, aber euer Kopf ist ein Palast.“ Die Lehre Mr. O'Hallorans können Sie im wahrsten Sinne des Wortes beherzigen: Gebrauchen Sie Ihren Kopf, Ihren Palast, Ihren Verstand, aber auch Ihr Herz! Man kann dasselbe auch ironisch ausdrücken wie Lorient, der in einer wunderbaren Rede für neuimmatrikulierte Studenten an der Freien Universität Berlin sagte: „Vor allem sollte genügend Zeit zum Fernsehen bleiben. Die Universitäten neigen dazu, durch ein überreichliches Arbeitspensum das geregelte Fernsehen zu erschweren. Ihr aber solltet nicht nachlassen, vor allem die Werbung intensiv zu verfolgen, die ja leider alle paar Minuten durch unverständliche Spielfilme unterbrochen wird. Dann wisst ihr, was unser Leben so glücklich macht: nicht Wissen, nicht Bildung, nicht Kunst und Kultur, ...nein, nein... es ist der echte Kokosriegel mit Knusperkruste, die sanfte Farbspülung für den Kuschelpullover und der Mittelklassewagen für die ganze glückliche Familie mit Urlaubsgepäck und Platz für ein Nilferd.“

Gestatten Sie mir noch einen kurzen Ausblick: Wie sieht es mit der Bildung in Zukunft aus? Das klassische Eintrichtern des Lernstoffes ist vorbei. Früher stellte vorne der Lehrer Fragen, um Kinder an die Lösung zu führen, er betrieb eine „Osterhasenpädagogik“: Ich weiß die einzige Lösung, aber ich verstecke mein Wissen. Heute aber wissen wir: Menschen lernen am besten, wenn sie selbst Fragen stellen und Neugierpotenzial entwickeln. Der Zukunftsforscher Matthias Horx beschreibt unter der Überschrift „Megatrend Bildung – Die neue Lernkultur“ die aktuellen Entwicklungen: Selbstgestaltung, permanente Innovation, Alltagskreativität. Wir und unsere Kinder brauchen – so Horx – „breites Weltwissen, Eigenständigkeit und Selbstkompetenz, Teamfähigkeit, emotionale Intelligenz.“ Im Bildungssystem der Humanorientierung lautet die Devise: „Werde du selbst!“ Bildung wird dann von einer „Status-Zuschreibung

## VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2008

zur Lebensform, zum dynamischen Moment in der eigenen Biographie“. Ich denke, das Ratsgymnasium stellt sich diesen Herausforderungen und ist schon jetzt, wie Horx fordert, „eine Bühne des Lebens“, auf der eine „Pädagogik der Neugier“ und eine „Kultur des Vertrauens“ herrschen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, vielleicht ist Bildung wie Lord Halifax meinte nur das, was übrig bleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben. Auf jeden Fall ist sie – so Prof. Schwanitz – „ein Stil der Kommunikation, durch die Verständigung zwischen Menschen zum Genuss wird. Kurzum: Sie ist die Form, in der Geist, Fleisch und Kultur zur Person werden und sich im Spiegel der anderen reflektieren.“ Benutzen und verwerten Sie Ihre Bildung in diesem Sinne. Sorgen Sie lebenslang – auch nach der beruflichen Ausbildung – für Ihre Bildung, Fortbildung und Herzensbildung. Und für die Ihrer Kinder. Die Anmelde-termine am Ratsgymnasium entnehmen Sie bitte in zwölf bis zwanzig Jahren der örtlichen Presse! Denken Sie an den Satz von Heinrich Heine: „Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt“.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich weiß, dass in Ihrer Generation eine große Kreativität herrscht, dass Sie neue Ideen haben und unkonventionell denken. Sie buchstabieren das Wort Team nicht so: „Toll, ein anderer macht's!“ Sie haben auch in der Vorbereitung der verschiedenen Abitur-Festivitäten ausgezeichnet zusammengearbeitet. Und ich lese mit Staunen in der Abizeitung, wie viel Zeit neben den Abiturvorbereitungen blieb für chatten, simsen, zappen, switchen, downloaden und upgraden, für Competitions mit Putten und Handicap, für Centerparks, Subway-Cookies, Chips und YouTube, für Smalltalk und Allroundgespräche, Burger King und Tanz-Crash-Kurse, Soulsessions und Snowboarden, Hiphop und Simpsons, chillen im Corner, shoppen und cruisen, Footloose,

Bowling, Jogging, Coaching und Dancing! Sie sind auch eine dankbare Generation, das sieht man an den ca. 4500 Danksagungen in der Abizeitung. Sie gelten z. B. dem Rats, „der besten Schule der Welt“, der „Oma fürs Kerzeanzünden, auch wenn es nicht immer was gebracht hat“, ferner wird gedankt für souveräne Stufenleitung, top vorbereitete Sowistunden, für die „Unterhaltung“, die das Rats geboten hat (z. B. „in Form von Herrn Hoenig“), für Freundschaften, Unterstützung durch „Mom“ und „Dad“, für Goethe-abende mit tollen Gesprächen, für „geile Theaterzeit“, für aufbauende Telefonate, für „du weißt schon wofür“ und für Beziehungen „auf nicht sexueller Basis“. Hauptsache, die Events waren easy und die Crew war cool!

Ich danke Ihnen für Ihr vielfältiges Engagement, das unser Schulleben immer wieder bereichert hat, von der politischen Arbeit in der SV und die Mentorentätigkeit, über die journalistische Aktivität in der Schülerzeitung RATSIA, Ihre Siege in künstlerischen Wettbewerben und Sportwettkämpfen, die Mithilfe bei der Gestaltung des Schulgebäudes und Ihre Gastfreundschaft gegenüber ausländischen Besuchern bis zur Mitwirkung in den vielen schönen Theaterstücken und Schulkonzerten. Dies alles verdient Dank und Anerkennung. Daher meine Bitte und mein Rat: Machen Sie in diesem Sinne weiter. Engagieren Sie sich in einer politischen Organisation, nehmen Sie teil am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, tun Sie mehr, als der Beruf von Ihnen verlangt. Es wird sich auszahlen, obwohl es unbezahlbar ist, und zwar in einem Plus an Anerkennung und Lebensfreude. Und kommen Sie manchmal an die Schule zurück, damit wir erfahren, für welche Erfolge wir die Grundlagen gelegt haben. Ihre Anglizismen haben mich schon angesteckt: Back to the roots, back to the RATS!

# GRUSSWORT DER ABITURIENTIA 1958

## **Ansprache zur Abiturfeier am 21. 6. 2008 Ratsgymnasium Gladbeck**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen meiner Klassenkameraden, die im März vor 50 Jahren in diesem Raum ihr Abiturzeugnis entgegennehmen durften, gratuliere ich Ihnen allen zum bestandenen Abitur und wünsche Ihnen allen, dass dieser Tag für Sie nicht nur – wie das Wort nahe legen könnte – ein guter Abgang ist, sondern auch ein guter Start ins Studium oder Berufsleben, wie immer Ihr nächster Lebensabschnitt auch aussehen mag.

Als wir vor fünfzig Jahren an dieser Stelle standen, wussten alle 27 Absolventen dieser Schule, wie ihr weiterer Lebensweg aussehen würde. Begriffe wie ‚numerus clausus‘ waren allenfalls theoretisch bekannt, spielten aber keine Rolle und eine ZVS gab es damals noch nicht. Das war auch kein Wunder, denn in ganz Gladbeck machten damals 27 Jungen und 20 Mädchen – natürlich noch fein säuberlich auf zwei Schulen verteilt – ihr Abitur. Danach standen allen die Universitäten offen.

Zwei aktuelle Ereignisse haben mich in den letzten Wochen an meine Zeit an dieser Schule erinnert.

Das eine war mehr privater Natur, eine Reise in die Normandie und dabei ein Besuch des Hauses und des Gartens von Claude Monet in Giverny. Beim Gang durch Haus und Garten wurden wir mit einer Reihe von Bildern konfrontiert, die ich vom Kunstunterricht noch in Erinnerung hatte, mit denen unser damaliger Lehrer Sahlenbeck uns das Wesen des Impressionismus nahe brachte.

Das andere Erlebnis verbindet sich mit einer Englischstunde. Als jetzt Irland durch ein Plebiszit den Europavertrag von Lissa-



**Hans Tillmann**

bon ablehnte, kam mir eine Diskussionsstunde im Englischunterricht der Unterprima über die Frage: – What about the USA?“ in den Sinn. Wir waren damals einhellig der Meinung, die Vereinigten Staaten von Europa sollten so schnell wie möglich verwirklicht werden, auch wenn wir der Überzeugung waren, dass es bis dahin noch ein weiter Weg sei. Wir hätten uns aber nicht vorstellen können, dass der Weg so mühsam sei.

Soweit ein paar kleine Erinnerungen, die illustrieren sollten, dass es auch Beispiele für nachhaltige Unterrichtseindrücke geben kann.

Unser damaliger Klassen- und Religionslehrer Johannes Schweer wurde nicht müde, uns klar zu machen, dass das bestandene Abitur Grund sei, mit Recht stolz zu sein. Unsere jugendliche Skepsis war noch nicht die der 68er, die einen solchen

## GRUSSWORT DER ABITURIENTIA 1958

Gedanken weit von sich gewiesen hätten. Aber ich sehe heute einen anderen Grund für diesen Stolz, der sich nicht so sehr auf das persönlich Erreichte erstreckt, sondern auf die kulturelle Leistung, auf der das, was Sie heute bescheinigt bekommen, ruht. Es ist das Erbe Europas, das in die Antike zurückreicht und durch das Christentum europaweit weiter getragen wurde. Die europäischen Traditionen der Freiheit und der Gleichheit aller Menschen vor Gott und der Solidarität untereinander sind auf dem Boden des Christentums entstanden. An der Weitergabe dieser Grundhaltungen waren vor allem die Benediktiner beteiligt, deren Grundwerte sich eignen für ein vereinigtes Europa. Dazu gehören der Respekt vor dem

Individuum, die soziale Verantwortung, die Wertschätzung der Arbeit und die Abneigung gegen jede Art von Maßlosigkeit. Damit besitzen wir ein Fundament. Solange wir uns der europäischen Werte bewusst sind, brauchen wir uns nicht zu scheuen, Fakten zur Kenntnis zu nehmen.

Ich hoffe, Sie haben sich soviel Optimismus bewahrt, der Sie zuversichtlich nach vorne schauen lässt. Vergewissern Sie sich aber auch immer wieder der Fundamente, auf denen Sie stehen. Sie helfen Ihnen auch dann standhaft zu bleiben, wenn die Stürme der Zeit Sie ins Wanken bringen.

Hans Tillmann

## ABITURTREFFEN NACH 50 JAHREN

Angefangen hatte es im Frühjahr (nach Ostern) 1949 mit unserer Klasse in der alten Aloysiuschule in einer Sexta (Jahrg.-Stufe 5) mit über 60 Schülern. Das blieb auch noch so nach Fertigstellung des durch den Krieg zerstörten Gymnasiums an der Mittelstraße. Erst nach der Quinta (J.-St. 6) wurde unsere Klasse geteilt. Zusammen kamen wir erst wieder in Obersekunda (J.-St. 11) mit 37 Schülern. Nach einer erneuten scharfen Auslese machten am 17. März 1958 alle noch verbliebenen 27 Schüler das Abitur. Neben den 20 Schülerinnen des Mädchengymnasiums waren es in diesem Jahr 47 Abiturient/inn/en in ganz Gladbeck.

Unser damaliger Klassenlehrer, der unvergessene Studienrat Johannes Schweer, katholischer Priester, Religions- und Lateinlehrer hat uns ein Wort (natürlich lateinisch) mit auf den Weg gegeben, das lautete: „Continuit nos schola - contineat vita“.

Seitdem sind fünfzig Jahre vergangen. Anfangs gab es regelmäßig spontane Treffen jeweils an den 2. Feiertagen von Weihnachten, Ostern und Pfingsten zum Fröhlichschoppen im damals noch existierenden Kolpinghaus in Gladbeck, später zu den runden und halbrunden Gedenkjahren. Wir dürfen nicht behaupten, alle seien „ein Herz und eine Seele“. Aber wir dürfen schon für uns in Anspruch nehmen, dass der Zusammenhalt, den uns „Iwan“ empfohlen hatte, bis heute nicht untergegangen ist. („Iwan“ war der Spitzname unseres Klassenlehrers, weil das die russische Form des Namens Johannes ist und er in seinen Kriegserinnerungen als Militärpfarrer häufig dieses Synonym für „den Russen“ verwendete.)

Immerhin waren am 11. und 12. April 16 der 27 Abiturienten anwesend, ergänzt durch einige Klassenkameraden, die uns verbunden blieben, obwohl sie aus dem Klassen-

## ABITURTREFFEN NACH 50 JAHREN

verband ausschieden oder später ihr Abitur machten. Auch in dieser Hinsicht zeigte sich der Wunsch nach Zusammenhalt.

Leider müssen wir nach fünfzig Jahren den Tod von 4 Mitschülern beklagen.

Ihrer wurde beim gemeinsamen Gottesdienst am Samstag, 12. April, um 10.00 Uhr in der Kapelle des Barbarahospitals gedacht. Es war immer Brauch, unsere Treffen mit einem Gottesdienst zu verbinden, eine Anregung durch unseren ehemaligen geistlichen Klassenlehrer und naheliegend, weil aus unserer Klasse ein evangelischer und ein katholischer Mitschüler Theologie studiert haben und Pfarrer geworden sind.

Begonnen hatte unser Jubiläumstreffen jedoch schon am Abend des 11. April im Marktstübchen mit einer Männerrunde, während einige Damen, die schon „vor Ort“ waren, sich in einem anderen Lokal trafen. Auch wenn bei allen die Zeit ihre Spuren hinterlassen hatte, gab es keine Probleme des Wiedererkennens. Der Mensch bleibt eben immer derselbe trotz gewisser Verschleißerscheinungen. An diesem Abend gab es viel zu erzählen über Frohes und Trauriges, über Altes und Neues. Allerdings war gegen 23.00 Uhr auch für den Letzten Zeit zum Aufbruch gekommen, offensichtlich ein notwendiger Tribut an „die Jahre“.

Nach dem Gottesdienst am Samstag gegen 11.00 Uhr: Wiedersehen mit der „alten Penne“. Beim Eintritt das gewohnte Bild: In schönstem Sonnenlicht zeigte sich der Haupteingang mit dem immer noch deutlich erkennbaren „VORWÄRTS – AUFWÄRTS“. Dieses Leitwort wurde bald konkret, als nämlich Oberstudiendirektor Manfred Lauffs uns nach einem herzlichen Willkommen in den Computerraum des neuen Gebäudeteils führte und uns an Hand einer Powerpoint-Präsentation ein Bild der Schule zeigte, das das Motto über dem Schuleingang illustrierte. Die Darstellung des Zusammenwirkens von Lehrern, Eltern



**Ein Bild aus alten Tagen, entstanden beim Sportabitur im alten Hallenbad an der Schützenstraße. Von links in der eher ungewohnten Rolle als „Zeitnehmer“ die Studienräte Wilhelm Klewe, Paul Jung (später Schulleiter) und Oberstudienrat Hans Drebes, allesamt leider schon verstorben, aber in der Erinnerung vieler Ehemaliger noch sehr lebendig.**

und Schülern in den unterschiedlichsten Bereichen schulischen Lebens ergab ein beeindruckendes Bild vom Engagement aller Beteiligten.

Zuvor hatte uns der Vorsitzende des Vereins der Ehemaligen, Gerd Steffen, begrüßt und uns eingeladen, als Mitglied im Verein, der seit 8 Jahren besteht, mitzuwirken. Die Publikationen, die verteilt wurden, sollten dazu anregen. Anschließend führte uns Oberstudiendirektor Lauffs durch die alte Schule und in unseren Klassenraum, der heute Chemieraum ist. Der Blick in einige Klassenräume machte ebenfalls den Wandel der fünfzig Jahre sichtbar. Die Dekoration der Wände durch die Schüler hätte zu unserer Zeit gewisse „Erziehungsmaßnahmen“ zur Folge gehabt.

An einer Stelle jedoch schien die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Aula präsentierte sich uns in der Form, wie wir sie kurz nach ihrer

## ABITURTREFFEN NACH 50 JAHREN

Fertigstellung als Primaner erlebt hatten, allenfalls frisch gestrichen. Der Augenblick der Zeugnisübergabe nach bestandem Abitur schien noch einmal zum Greifen nah. Natürlich wurde der Rundgang durch die Schule unsererseits mit Zitaten unserer Lehrer von damals kommentiert. Überwiegend waren die Kommentare freundlich und heiter. Erst recht, wenn im Zeichensaal, – Herrschaftsbereich des zwar stimmlich gewaltigen, aber an Körpergröße eben nicht sonderlich ausgestatteten „Kiki“ Sahlenbeck – dieser sich Respekt zu verschaffen suchte, oder seine theatralisch wirksamen Auslassungen über heute berühmte, zu ihren Lebzeiten aber oft verkaufte Malergrößen unsere gespielte Bewunderung hervorriefen. Aber es kamen auch einige unliebsame Erinnerungen auf. Schließlich haben alle Schüler zu allen Zeiten unter bestimmten Lehrern gelitten.

Das beeinträchtigte jedoch keineswegs die frohe Stimmung, die dann abends beim festlichen Abendessen zusammen mit den

Lebenspartnerinnen auf Schloss Wittringen vor allem deswegen aufkam, weil alte Fotos von Schulerlebnissen, Klassenfahrten und vor allem vom Tanzkursus gezeigt wurden. Es ruft eben große Heiterkeit hervor, wenn der heute hoch angesehene Germanistikprofessor H. A. als Primaner versucht, einen Knieaufschwung am Reck zu schaffen, – oder wenn unsere Tanzstundendamen aus der damaligen Untersekunda des Mädchen-gymnasiums uns am Bahnhof West mit bühnenreif gespielter Verzweiflung „tränenreich“ zu unserer Klassenfahrt an den Main verabschieden. Als Fazit wurde vereinbart, angesichts der vorgerückten Jahre das nächste Treffen früher als erst in zehn Jahren wieder stattfinden zu lassen, und wiederholt zu einem zwanglosen Wiedersehen einzuladen.

„Continuit nos schola – contineat vita“ –  
Es scheint nicht vergessen zu sein.  
Ad multos annos!

Hans Tillmann



- 1. vordere Reihe:** Hans Tillmann, Günter Nadolny, Peter Lenz, Jürgen Zdunek
- 2. mittlere Reihe:** Bertold Kleimann, Peter Karl, Hugo Meiners, Manfred Lauffs (Schulleiter)
- 3. hintere Reihe:** Alex Schniering, Arthur Kläsener, Hans Schulte-Bockum, Willi Schulte-Zurhausen, Heinz Becker, Hans-Georg Albers, Klaus Weber, Manfred Eier, Andreas Goedecke



## ABITURTREFFEN NACH 40 JAHREN

Für manche war es nicht ganz einfach, die Freunde auf Anhieb wieder zu erkennen, mit denen wir vor vierzig Jahren gemeinsam die Schulbank gedrückt haben. Während einige äußerlich nahezu unverändert sofort identifizierbar waren, konnten andere nur nach näherer und intensiver Beobachtung auf Grund ihrer immer noch charakteristischen Sprache oder Mimik einem altbekannten Namen zugeordnet werden. Und dies, obwohl wir uns in wechselnder Beteiligung doch im Abstand von 5 Jahren regelmäßig zu Klassentreffen zusammengefunden hatten. Unwillkürlich drängte sich die Frage auf: „Bin ich auch so alt geworden?“

22 von 34 Schülern der Klassen O I m und O I s der Höheren Lehranstalt, die im Jahre 1968 noch „Städtisches Neusprachliches Jungengymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem`Zweig“ hieß und -abgesehen von zwei weiblichen Ausnahmen- eine reine Jungenschule war, trafen sich in



Bernd Grewer

Gladbeck, um 40 Jahre nach gemeinsam bestandenem Abitur dieses denkwürdigen Ereignisses gebührend zu gedenken. Dabei nahmen einige Freunde auch weite An-



**Von links nach rechts:** Franz Schulte-Pelkum, Wolfgang Tönnesmann, Gerd Overdiek, Wolfgang Gamp, Moritz Krawinkel, Reinhard Rogosch, Joachim Roßmann, Bernd Witte, Michael Völker, Reinhard Brückner, Volker Knake, Ulrich Herberhold, Bernd Grewer, Meinolf Holzwart, Heinz-Josef Tönnies, Bernd Schmidt, Heiner Blanke, Harald Roßkopf



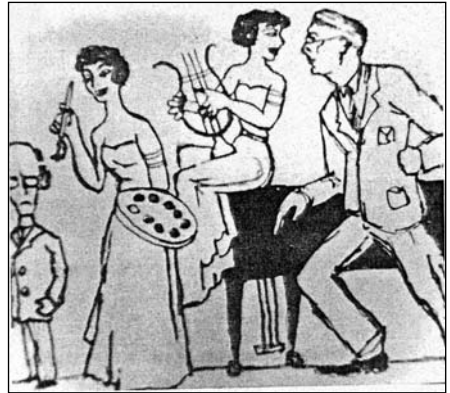
## ABITURTREFFEN NACH 40 JAHREN

reisen unter anderem von Rottenburg und Hamburg auf sich, um dabei zu sein, während doch nicht wenige Klassenkameraden in Gladbeck und näherer Umgebung sesshaft geblieben sind.

Am Freitag, dem 18. April 2008, prallten die „Senioren“, die 13 Jahre lang die Freuden und Leiden des Schülerdaseins geteilt hatten, im Brauhaus in der alten Post wieder aufeinander, um bei Bier und anderem Anlauf zu nehmen für den folgenden Tag. Im Test stellten alle unverändert gute Kondition unter Beweis. Auch das Erinnerungsvermögen war bestens erhalten, wie zahllose alte Geschichten aus längst vergangenen und gar nicht so schlechten Schülerjahren offenbarten. Als alte Männer dürfen wir feststellen, dass es doch -jedenfalls in der Erinnerung- eine schöne Zeit war, die wir in der Schule mit unseren Lehrern -Lehrerinnen gab es kaum und in unseren Klassen gar nicht verbracht haben.

Am Samstag, dem 19. April 2008, stand natürlich zunächst ein Besuch unserer alten Schule auf dem Programm.

Johannes Tenhumberg, ebenfalls ein Schüler „unserer Anstalt“, der ein Jahr nach uns Abi-



Studienrat Sahlenbeck (Kiki, links) und Musikdirektor Kohlmann mit ihren „Musen“.

tur machte, führte uns in Vertretung des verhinderten Schulleiters durch die Schule und nahm sich an seinem freien Samstagnachmittag viel Zeit für uns, um alle Fragen – und es gab viele – geduldig und kompetent zu beantworten. Für viele unserer Klassenkameraden war es nach 40 Jahren wieder die erste Begegnung mit unserer Schule. Alle waren sehr beeindruckt von dem Wandel, der sich naturgemäß vollzogen hat, von den neuen Gebäuden und insbesonde-



Besuch in der alten Klasse

## ABITURTREFFEN NACH 40 JAHREN

re von den vielfältigen neuen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, von denen wir früher nicht einmal träumen konnten. Abgesehen von neuen Fachräumen selbst für Fächer, die eigentlich gar keinen Fachraum benötigen, war festzustellen, dass heutzutage nicht mehr die Lehrer zu den Schülern in deren Klassenräume kommen, sondern die Schüler zu den Lehrern in deren Fachräume, was ein munteres Gewusel in den Pausen hervorrufen dürfte. Aber vieles ist auch geblieben, sodass alte Erinnerungen wach werden konnten. Der Besuch unserer Schule war sicherlich der Höhepunkt unseres Jubiläumswochenendes.

Dem Besuch in der Schule schloss sich ein Gang durch die Stadt zum Wasserschloss Witringen an, wo wir im Kaminzimmer bei gutem Essen und Trinken einen gemütlichen Abend gemeinsam verbrachten. Einige hatten ein kleines Liederbuch mit Kommersliedern vorbereitet, von dem wir in Erinnerung an unseren „alten“ Musiklehrer Walter Friedrich Pidun, der uns frühzeitig mit Liedgut für einschlägige Gelegenheiten vertraut gemacht hatte, regen Gebrauch machten. Höhepunkt des Abends war aber eine Vorführung der alten Filme unserer Klassenfahrten, die zu regen Diskussionen und abenteuerlichsten Erin-



Die Studienräte Dr. Hüls (alter Sack, oben) und Wegener (Bulle).

nerungen Anlass gaben. Es war für alle verwunderlich, wie wir mal ausgesehen haben.

Nicht unerwähnt bleiben darf ein Wermutstropfen, der unser diesjähriges Klassentreffen trübte: Unser verehrter Klassenlehrer von Sexta b bis Oberprima s, Herr Wilhelm Schütze, der inzwischen in Norddeutschland lebt, war natürlich eingeladen, mit uns zu feiern, denn ohne ihn wäre es (mit) uns nicht so gut gegangen. Er hatte sich über die Einladung gefreut und ohne zu zögern seine Teilnahme zugesagt. Alles war vorbereitet, als er am Vortage des Klassentreffens wegen einer plötzlichen und akuten Erkrankung absagen musste. Ihm müssen über die Entfernung nach Norddeutschland hinweg die Ohren geklungen haben von unseren Geschichten auch und gerade über ihn. Inzwischen ist er längst genesen und kann sich auf die nächste Einladung zu unserem nächsten Klassentreffen, das in nicht zu ferner Zukunft stattfinden soll, freuen.



OStD. Dr. Ludwig Bette

Bernd Grewer

## ABITURTREFFEN NACH 30 JAHREN

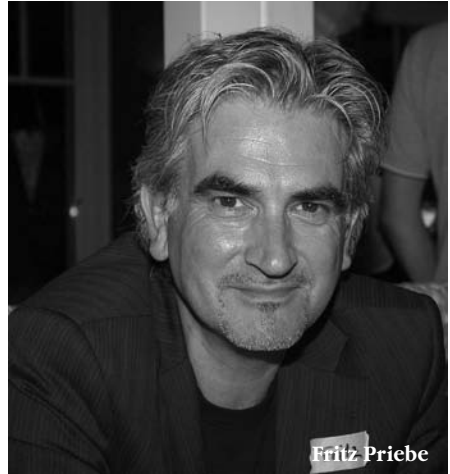
In dem Jahr, als Muhamed Ali zum dritten Mal Weltmeister wurde, boxten sich auch 122 Schüler und Schülerinnen durch die Reifeprüfung am Ratsgymnasium. Eine schöne Zeit? Ja, im Nachhinein noch viel schöner...

Es war das Jahr 1978, Franz-Josef Strauß wird bayrischer Ministerpräsident, in Rom quillt weißer Rauch in den Vatikan-Himmel - denn gerade ist ein neuer Papst gewählt worden: Karol Wojtila, genannt Johannes Paul II. Als wir alle fürs Abitur büffeln, kommt das erste Retortenbaby zur Welt, Karpow denkt sich zum Schachweltmeister, Helmut Schmidt ist Bundeskanzler und für die Sportinteressierten: Sein Namensvetter H. Schmidt gewinnt bei der Leichtathletik-WM den 400-m-Hürdenlauf.

Ach ja, ein Standard-Brief kostet in diesem Jahr 50 Pfennige und ein VW Käfer ist für 7785 DM zu haben... Schöne Zeiten!

30 Jahre später, am 20. September 2008 (längst ist der Käfer-Nachfolger „Beetle“ auf dem Mark/Kosten: etwa 20000 Euro = 40000 DM!!!), ist ein großes Treffen in Gladbeck angesagt: Abi-Treffen des 78er Jahrgangs. Übrigens ein guter, wie sich abends bei einer Feier im Brauhaus am Ring (Kirchhellen) herausstellt.

70 Ex-Pennäler und Lehrer sind der fantasiereichen Einladung gefolgt; die Organisatoren (Dank an Petra Masuch-Thies, ihren Mann Werner und an Peter Lukas, der aus London die Hebel bewegte) planten einen interessanten Kurz-Besuch des Ratsgymnasiums (auch an dieser Stelle dankt das Team Direktor Lauffs und allen Lehrern für ihr persönliches Engagement bei solchen Veranstaltungen - der Autor weiß, wovon er redet...!). Mit Sekt, O-Saft, ersten zaghaften Gesprächen, nachdem das Gehirn Namensschild und Gesicht wieder zusammengefügt hatte, entspannte sich die leicht gesteierte Situation endgültig im



„Klassenzimmer der Erkenntnis“ - dort saßen alle wie früher und lauschten den Worten von Direktor Manfred Lauffs über die Entwicklung unserer Penne im Laufe der Jahrzehnte, machten ihre Späße (danke Paul Behler für die auflockernden Witze!!). Es ist schon verwunderlich, wie schnell man Menschen allein schon an ihrer Mimik, Gestik, an den Augen und den Ton der Stimme wieder erkennt. Viele haben sich verändert, klar, viele sind aber auch geblieben, wie sie damals schon waren. Alle zusammen halt sympathische Menschen!

Nach kurzer Auflösung ging das Treffen in den Brauhaus-Räumen weiter. Auch hier, an den Tischen und später an der Theke, entwickelten sich die Gespräche schnell weiter. Wir erfuhren - bei leckerem Büffet und Getränken - viel über die Einstellungen, Meinungen und beruflichen Werdegänge der Ratspennäler, die übrigens aus ganz Deutschland, England und der Schweiz angereist waren. Erfrischende Gespräche, überraschende Einsichten von Musik, Bundeswehr und Kunst über Medien bis hin zur aktuellen Politik. Seit dem Treffen ist der Email-Verkehr zwischen den Abi-Treff-

# ABITURTREFFEN NACH 30 JAHREN

Beteiligten exorbitant in die Höhe gegangen, wie man hörte. Schöne Zeiten!

Wie immer kamen auch Lehrer zum Treffen. Dieter Rehm (vor 31 Jahren erklärte er zusammen mit Brigitte Schnackers einem Teil von uns Schülern die ewige Stadt: ROM - eine tolle Klassenfahrt - ewiger Dank!!!). Im Nachhinein noch toller. Schöne Zeiten! Auch die Gebrüder Schmidt - Gerd, der mit dem Bart und Hans-Werner, der ohne den Bart -, mischten sich unter die Fast-Fünfziger.

Ein gelungener Abend, an den alle gerne zurückdenken werden (haben zumindest die meisten versprochen). Man ging auseinander mit einer gewissen Vorfreude auf die nächste Feier des Ratsgymnasiums.

Bis dahin  
Fritz Priebe

Non scholae, sed vitae!  
\*\*\*\*\*  
Es lebt ein Mann in dieser Stadt,  
der 'was Besondres an sich hat.  
Er steht mit Cäsar auf du und du  
und kennt auch Tacitus dazu.  
Diee wär ihm ja nun nicht zu wehren,  
würd' er das nicht die Schüler lehren:  
"Masculini generis  
sind die Wörter all auf -nis  
und collis, orbis, piscis, fons.....  
Schmidt, du weißt, ich haß den Pons!"  
So steht er da und lehrt und spricht,  
die Schüler aber hören's nicht.  
Und ist der Satz dann Übersetzt,  
da meint der gute Mann zuletzt:  
"Damit das alles besser geht,  
nimm auch den Satz, der noch da steht!"

Das ist sein Fehler, er kann's nicht lassen,  
die Schüler können da nur passen.  
So nimmt die Stunde ihren Lauf,  
bis sie hört mit dem Klingeln auf.  
Darauf der beinah verzweifelte Lehrer  
entweicht dem Kreise seiner Verehrer.

\*  
Wer dieser Lehrer war? Na, kein Problem.  
Sie wissen's alle, das war Herr R e h m !





## ABITURTREFFEN NACH 20 JAHREN

Vor 20 Jahren haben wir unser Abitur gemacht. Diese Feststellung ist einerseits erschreckend, wenn man an sein eigenes Alter denkt, war andererseits aber schön mit der Aussicht auf eine Wiedersehensfeier alter Schulkameraden. Erwartungen und Neugierde waren natürlich groß, sich nach so langer Zeit wieder zu sehen.

Begonnen haben wir mit einer Schulführung, die uns unser „alter“ Deutschlehrer, Herr Brüninghoff, freundlicherweise angeboten hatte. Der „neue“ Anbau war für uns zwar interessant, aber die Erinnerungen an unsere Schulzeit haben doch mehr die alten Räume wachgerufen.

Geduldig wartete Herr Brüninghoff an jedem Klassenraum, den er aufgeschlossen hatte, leicht amüsiert über das aufgeregte Geschnatter um ihn herum. Mancher Raum wurde allerdings nur flüchtig wahrgenommen, denn die Unterhaltungen miteinander waren manchmal einfach spannender. Von einem besonderen Wiedererkennungswert war jedoch der alte Physiksaal, wo sich alle spontan auf „ihre“ Plätze setzten und in Erinnerungen schwelgten.

Trotz der – für Abitreffen sicherlich üblichen – Gesprächseinleitung „und was machst Du denn so“ war es ein Vergnügen, sich die

Schulkameraden von früher in Ihren heutigen Rollen vorzustellen. Bei manch einem fiel es doch schon schwer...

Nach dem Sektempfang in der neuen Pausenhalle ging es in den Meygarten. Erfreulicherweise waren von den 99 Abiturienten unseres Jahrgangs 65 erschienen, teilweise von weit her. Wie schon beim Abitur war auch diesmal wieder ein Baby dabei. Das Baby von damals hat übrigens schon selbst Abitur gemacht!

Bei gutem Essen und vielen Getränken nahm der Abend einen sehr angenehmen Verlauf. Herzlich begrüßt wurden auch Frau Bässe-Smith und besonders unser Stufenleiter Hermann Mengede. Verblüfft hat uns dieser mit seinem enormen Gedächtnis. Auch wenn es bei dem einen oder anderen mit dem Namen hakte, wusste er zu jedem (!) eine Geschichte zu erzählen oder Einzelheiten aus der Schulzeit.

Das Schönste bei diesem Treffen aber war das Gefühl, als hätten die letzten 20 Jahre gar nicht stattgefunden. Es herrschte bei fast allen eine Leichtigkeit und die Vorstellung, wieder 19 Jahre alt zu sein, gerade das Abitur bestanden zu haben, dass uns die Welt offen stehe und wir unsere Zukunft frei gestalten könnten. Ehegatten, Kinder,

Beruf und sonstige „Nebensächlichkeiten“ wurden zwar kurz angesprochen, aber schnell wieder ad acta gelegt.

Gut zehn Stunden nach Beginn des Abitreffens haben die Letzten fröhlich und vergnügt die Ente – pardon: den Meygarten – verlassen. Kurzum, es war ein ausgesprochen schönes Erlebnis und wird hoffentlich in fünf Jahren wiederholt werden!

Sabine Tönnnes



## ABITURTREFFEN NACH 10 JAHREN

Das kann doch nicht war sein! – Sind wirklich schon 10 Jahre vergangen? Tatsächlich, nach 10 Jahren – die „gefühlte“ Zeit war oftmals viel kürzer – traf sich der Abiturjahrgang 1998 im Juni 2008 in den neuen Gebäuden des Ratsgymnasiums. Die meisten Ehemaligen der Stufe konnten durch teils intensive Recherchen ermittelt werden, so dass ein erfreulich hoher Anteil der Stufe zu ersten Gesprächen in der Pausenhalle zusammen kam.

Von besonderem Interesse war natürlich der Gang durch das alte Schulgebäude. Viele Erinnerungen kamen hoch und wurden sofort ausgetauscht. Zu viel Gelächter, aber auch zu Freude führte die Erkenntnis, dass in einigen Räumen noch immer dieselben selbst gestalteten Plakate hingen. Nein, hier am Rats hatte sich so viel nicht verändert. Nur eine „Kleinigkeit“ wurde bestaunt: der Neubau. Ansonsten waren natürlich alle neugierig auf die alten Abiturklausuren, die dann auch sofort mit den teils anwesenden ehemaligen Lehrern, aber auch mit ehemaligen Kursmitgliedern bei einem Gläschen Sekt diskutiert wurden.

Am frühen Abend ging es dann zum Essen und gemütlichen Zusammensein in den



Isa Schwerhoff

Meygarten. Dort wurden viele alte Geschichten ausgegraben, man sammelte Informationen über den Verbleib der alten Freunde in den vergangenen 10 Jahren und schuf an diesem Abend neue Erinnerungen. Die einhellige Meinung: So ein Treffen muss wiederholt werden! So kann vermutet werden, dass dies sicherlich nicht weitere 10 Jahre auf sich warten lassen wird. Schließlich gilt es, sich an die Ereignisse beim 10jährigen Jubiläum zu erinnern.

Isa Schwerhoff



## EHEMALIGE MACHEN VON SICH REDEN

### **Caroline Masson: Ungekrönte „Golfkönigin von Spanien“**

Mit dem Attribut Golfkönigin von Spanien bedachte die Fachpresse überschwänglich die 19-jährige Gladbeckerin, nachdem sie Anfang des Jahres beim stark besetzten Turnier „Spanish Ladies Amateur“ den 1. Platz abgeräumt hatte.

In der Tat: Caroline Masson kann trotz ihrer jungen Jahre auf eine bemerkenswerte nationale und internationale Karriere als Golferin zurückblicken und scheint auf dem direkten Weg an die absolute Weltspitze. Dass sie trotzdem in diesem Jahr auch noch erfolgreich das Abitur bestand ist umso bemerkenswerter, als ihre zahllosen Turnierverpflichtungen als Mitglied des Nationalkaders die Zeit zum Pauken oft beängstigend knapp werden ließen. Aber: Solange die Noten stimmten, drückte die Schule bei Fehlzeiten die ansonsten gestrengen Augen ausnahmsweise zu und die Mitschüler und -schülerinnen transportierten den turnierbedingt versäumten Lernstoff fleißig auf diversen Arbeitsblättern zu Carolines Eltern am Ludwig-Bette-Weg, wo er von Caroline nachgearbeitet werden konnte.

Wie es in Carolines Leben oft zugeht schildert eine Golf-Fachzeitschrift unter der Überschrift „Die wunderbare Wahnsinns-Woche der Caroline Masson“ wie folgt: „... am 14. Mai 2008 ihr 19. Geburtstag, am 15. Mai mündliche und erfolgreiche Abiturprüfung und gleichzeitig ihr erster Abschlag bei der internationalen Amateurmeisterschaft von Deutschland, am 16. Mai Sieg mit dem deutschen Team, am 17. Mai Spitzenreiterin und am 18. Mai strahlende Siegerin dieser Meisterschaft nach Stechen am 3. Extraloch.“

Animiert durch ihren Großvater Claus Masson (ihre Eltern Gabriele und Stefan sind mehr dem Tennis verfallen) hielt Caroline Masson mit fünf Jahren erstmals



Auf dem Weg nach oben, Caroline Masson

einen Golfschläger im Golfclub Schwarze Heide in der Hand. Mit sechs Jahren gewann sie das erste Putt-Turnier, mit zehn Jahren kam sie in den NRW-D2-Kader, mit zwölf in den D3-Kader und mit 15 wurde sie Spielerin im Nationalteam. Die Spitzenplätze, die sie inzwischen in zahlreichen Turnieren im In- und Ausland, zuletzt für den Golf Club Hubbelrath und in der Auswahl des deutschen Golfverbandes errang, sind kaum noch zu zählen.

Caroline ist amtierende Deutsche Meisterin und zweitbeste Amateurin in Europa. Ihre harte Trainingsarbeit neben der Schule hat sich ausgezahlt. Allein neben den Abiturvorbereitungen spielte sie noch zwölf Turniere, arbeitete wann immer es ging an der Feinkoordination ihres Schwungs und schlug dabei unter den Augen des Bundestrainers nicht selten bis zu 900 Bälle in einer Trainingseinheit.



## EHEMALIGE MACHEN VON SICH REDEN

Angesichts ihrer Erfolge blieben Angebote nicht aus, darunter auch die von so angesehenen amerikanischen Universitäten wie Berkeley. Caroline blieb mit beiden Beinen auf dem Boden, legte die Entscheidung, ob sie einmal eine Profi-Karriere angeht, zunächst auf Eis und nahm ein Angebot der Oklahoma State University in Stillwater an. „Zuerst mal studieren“, sagt sie und wagte Mitte August den Sprung über den großen Teich, studiert nun in Amerika „International Business“ und spielt für ihre Universität Golf. Die Hochschule bietet ihr dafür ein umfassendes Stipendium – ein in den USA nicht unübliches Verfahren. Im Oktober vertrat sie in Australien bei den World Ama-

teur Team Championships noch erfolgreich die deutschen Farben, schon in den nächsten Wochen wird sie in diversen prestigeträchtigen Turnieren für ihre amerikanische Hochschule antreten. Ihr Terminkalender ist vollgepackt und die ersten Klausuren an der Uni waren auch schon fällig.

Erst um die Weihnachtszeit steht ein Heimatbesuch in Gladbeck wieder auf Carolines Programm. Bis dahin muss die Kommunikation zwischen Elternhaus und polyglotter Tochter über das Internet genügen, tröstet sich Mutter Gabriele.

Josef Wolters

---

### **Annette Pullen: Gefragte Theater-Regisseurin an vielen bekannten deutschen Häusern**

An den deutschen Theatern ist sie längst keine Unbekannte mehr. Nach weit über 20 Premieren an verschiedenen Häusern weiß man in einschlägigen Kreisen, wer Annette Pullen ist und ihre Eltern lernten schon mehr deutsche Theater kennen als sie sich je träumen ließen; denn – so Vater Heribert nicht ohne Stolz – „ist es selbstverständliche Elternpflicht, jede Uraufführung der regieführenden Tochter zu besuchen.“

Die ehemalige Ratsgymnasiastin (Abi 1993) und heutige Diplom-Theaterwissenschaftlerin war schon während der Pennalzeit eine Stütze des Theaterkreises ihrer Schule. Folgerichtig studierte sie nach dem Abitur angewandte Theaterwissenschaften, Literaturwissenschaften, Germanistik und Anglistik in Gießen und machte sich bereits während des Studiums am dortigen Stadttheater so unentbehrlich, dass sie mit dem frischen Diplom in der Tasche sofort als Regieassistentin engagiert wurde. In gleicher Funk-

tion ging sie anschließend zum Thalia Theater Hamburg, wo sie u. a. mit den Regisseuren Michael Thalheimer, Leander Haussmann und Stephan Kimmig zusammen arbeitete.

2001 gab sie ihr Regiedebüt mit „Liebesnacht“, einem Projekt im Hamburger Thalia in der Gaußstraße. Es folgten u. a. am Thalia-Theater „Die Glasmengerie“ von Tennessee Williams, am Theater Kiel die Uraufführung „Halb so wild“ von Zeimoglu/Senkel, am Schauspiel Hannover, am Staatstheater Stuttgart und am Volkstheater Wien „Kasimir und Karoline“ von Ödön von Horwarth sowie am Schauspiel Essen die Uraufführung des Romans „Stier“ von Ralf Rothmann, „Die Räuber“ von Friedrich Schiller und „Some Girls“ von Neil LaBute als deutschsprachige Erstaufführung.

Danach folgte die junge Gladbecker Regisseurin einem Ruf nach Magdeburg, wo sie „Demut“ von Jason Sherman als deutschsprachige Erstaufführung, „Wandernutzen“ von Theresia Walser, „Die Leiden des jungen Werther“ nach Goethe und „Iphigenie auf Tauris“ von Goethe auf die Bühne brachte. Insbe-

## EHEMALIGE MACHEN VON SICH REDEN



**Annette Pullen bei der Verleihung des „Dr.- Otto-Kasten-Preis“ in Wiesbaden mit Laudator Tobias Wellemeyer (M.), Generalintendant des Theaters Magdeburg und Holk Freytag, dem Intendanten des Staatsschauspiels Dresden.**

sondere die Werther-Aufführung entwickelte sich in Magdeburg zu einer Art „Kultstück“.

Gemeinsam mit der Sopranistin Ina Schlingensiepen erhielt Annette Pullen 2007 im Staatstheater Wiesbaden den renommierten „Dr.-Otto-Kasten-Preis“, den Förderpreis der deutschen Intendanten. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung gilt als einer der wichtigsten deutschen Theaterpreise für künstlerischen Nachwuchs im Bereich aller Genres. Die Laudatio auf Annette Pullen hielt der Generalintendant des Theaters Magdeburg, Tobias Wellemeyer. Er würdigte insbesondere die „gedankenmusikalische Leichtigkeit“ und unverstellte zeitgenössische Sehnsuchtsmotivik, die in ihren Inszenierungen deutlich werde.

„Das Glück kommt, wo man es nicht sucht“, schrieb die Stuttgarter Zeitung. Und weiter: „An diesem Wochenende mit drei Premieren an zwei Abenden zu Spielzeitbeginn sind es nicht die regieführenden Schauspiel-

stars Thomas Dannemann und Ernst Stötzner, es ist die junge Regisseurin Annette Pullen, die dem Theater in der kleinsten Spielstätte, dem Depot im Stuttgarter Osten, am Samstag mit „Fremdes Haus“ von Dea Loher eine außergewöhnliche Produktion schenkte“. Als karg, trocken und unpathetisch bezeichnet die Kritik den Regiestil von Annette Pullen. Weil sie in „Fremdes Haus“ nicht dunkel-schwer, aber auch nicht folkloristisch-verharmlosend vorgegangen sei, habe die Enthüllungsgeschichte phasenweise eine zunehmend dichtere Härte gewonnen.

Annette Pullen wird, das scheint nach derart eindrucksvoller Kritik sicher, weiter mit ungewöhnlichen Regie-Ideen von sich reden machen, und der Theaterkreis des Ratsgymnasiums, in dem sie ihre ersten Bühnenschritte wagte, wird diese Entwicklung nicht ohne Stolz verfolgen.

Josef Wolters

## EHEMALIGE TRAUERN

### Hanns Holtwiesche †

In Düsseldorf verstarb im April d.J. Kunstmaler und Bildhauer Hanns Holtwiesche aus der Abiturientia 1952.

Der gebürtige Gladbecker wechselte nach dem Besuch der Grundschule – seinerzeit noch „Volksschule“ genannt – noch zu Kriegszeiten auf die damalige Dietrich-Eckart-Oberschule für Jungen, das heutige Ratsgymnasium, über.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebte er die schwierigen Aufbaujahre der Schule mit den provisorischen und beengten Raumverhältnissen in der teilweise zerstörten Aloysiusschule. Der damals gerade aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Studienrat Johannes Schweer führte als Ordinarius die Klasse von der Untertertia bis zur Oberprima und prägte sie stark und nachhaltig von seiner ganz persönlichen pädagogischen Konzeption her.

Schon früh zeigte sich bei Hanns Holtwiesche eine besonders ausgeprägte künstlerische Begabung, die von seinem damaligen Kunstlehrer, Studienrat Sahlenbeck, erkannt und entsprechend gefördert wurde.

Nach dem Abitur in dem inzwischen wiederaufgebauten Schulgebäude an der Mittelstraße be-

**Zehn Meter hoch und einen Meter dick: „Evolution“, das Markenzeichen des Rechenzentrums Bochum**



Foto: Sponheuer



Hanns Holtwiesche

zog denn auch Hanns Holtwiesche die renommierte Staatliche Kunstakademie (heute Hochschule für Bildende Künste) in Düsseldorf, um hier seine Begabung und Fähigkeiten weiter auszubilden und zu vervollkommen.

In den folgenden Jahren erwarb er sich durch seine künstlerischen Arbeiten weit über Düsseldorf hinaus Ansehen und Anerkennung als Maler und Bildhauer, was sich nicht zuletzt auch in vielen öffentlichen Ausstellungen an verschiedenen Orten – darunter auch in seiner Heimatstadt Gladbeck – und in renommierten Kunstgalerien zeigte. In seinen Werken offenbart sich eine außerordentliche künstlerische Vielfalt und ganz persönliche Ausdrucksweise; dabei betätigte er sich auch wiederholt als geschätzter Kirchenmaler. –

## EHEMALIGE TRAUERN

Zu seinen Conabiturienten und zu seiner alten Schule behielt Hanns Holtwiesche auch von Düsseldorf, seinem ständigen Wohnsitz, aus alle die Jahre hindurch stets engen Kontakt, in den letzten Jahren als Sprecher der Abiturientia 1952. In dieser „Funktion“ lud er seine einstigen Klassenkameraden wiederholt zu sich nach Düsseldorf ein, war ihnen dort nicht nur ein großzügiger Gastgeber, sondern führte sie auch durch sein Atelier und machte

sie mit seinen verschiedenen Arbeiten bekannt. -

Sein Tod am 22. April 2008 bedeutete für ihn Erlösung von einem schweren und langwierigen Kranksein. In seinen Werken, aber auch in der Erinnerung seiner ehemaligen Mitschüler und Conabiturienten wird er weiterleben. R.i.P.!

Hans-Wilhelm Schulteis

## EHEMALIGE TRAUERN UM ÄLTESTES MITGLIED

Im Alter von 92 Jahren verstarb am 24. Dezember 2007 Dr. Paul Schulte.

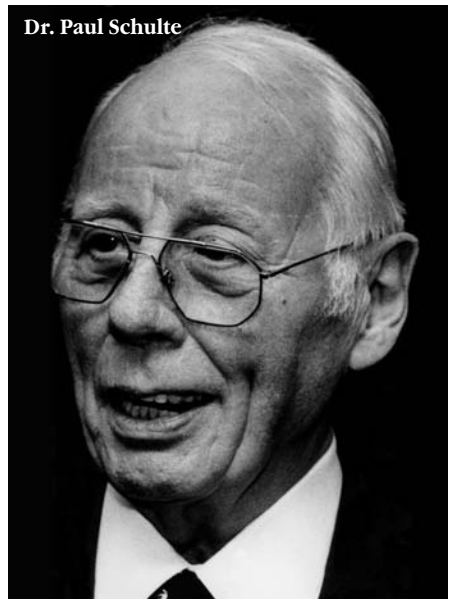
Als Vertreter des Abi-Jahrganges 1934 war Paul Schulte ältester Abiturient des Ratsgymnasiums.

Der praktische Arzt war über viele Jahrzehnte Ansprechpartner für eine große Patientenschar in Gladbeck und außerdem eine tragende Säule des Gladbecker Sportlebens - ob als Funktionär oder aktiver Schwimmer, als Reiter, Sportarzt beim Stadtsportverband oder in der Behindertensportgemeinschaft.

Schon als Student machte er sportlich Schlagzeilen, als er 1935 in Budapest die Studentenweltmeisterschaft über 200 Meter Brust errang. Viele weitere Titel und Rekorde folgten.

Am 30. März 1984 legte er das Stethoskop aus der Hand und widmete sich nur noch seinen sportlichen Ambitionen.

Seit seiner Studentenzeit gehörte Paul Schulte dem Cartellverband der katholischen farbentragenden deutschen Studentenverbindung (CV) an, wo er Alter Herr



Dr. Paul Schulte

der KDStV Cheruscia Würzburg und natürlich Mitglied des CV-Ortszirkels war. Auch hier nahm er über viele Jahre verschiedene Vorstandsfunktionen wahr. R.i.P.!

Josef Wolters

# MITGLIEDSCHAFT

An alle Ehemaligen,

damit wende ich mich nicht nur an die ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten, sondern an alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums, ferner an alle früheren und jetzigen Lehrer sowie an alle, die über kürzere oder längere Zeit der Schule verbunden waren, wie z. B. Eltern von Schülerinnen und Schülern.

Am 03. 05. 2000 haben wir den „Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e. V.“ gegründet.

Zweck des Vereins ist vor allem die Pflege und Förderung der Tradition des Ratsgymnasiums soweit die Aufrechterhaltung von Kontakten zwischen ehemaligen Schülern und der Schule, aber auch von ehemaligen Schülern untereinander. Dazu geben wir jährlich unser Mitteilungsblatt „Die Heftklammer“ heraus, das wir allen Mitgliedern zusenden.

Ich bitte alle Ehemaligen, doch einmal zu überlegen, ob sie nicht auch Mitglied werden könnten.

Der Jahresbeitrag beträgt € 10,-.

Gerd Steffen, Vorsitzender

## ERWERB DER MITGLIEDSCHAFT

### ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG DES JAHRESBEITRAGS DURCH LASTSCHRIFT

Ich möchte Mitglied im Verein der Ehemaligen und Freunde des Städtischen Ratsgymnasiums Gladbeck e.V. werden.

Name	Vorname
Anschrift	
Telefon	Telefax
E-Mail	Geb.-Datum

Gleichzeitig ermächtige ich den Verein der Ehemaligen Abiturientia widerruflich, den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten nachfolgenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr.	Bankleitzahl
Bezeichnung des Kreditinstitutes	
Kontoinhaber	
Ort, Datum	Unterschrift

---

Bitte in einen C6-Umschlag einstecken!

Verein der Ehemaligen und Freunde  
des Städt. Ratsgymnasiums e.V.  
z. Hd. Herrn Gerd Steffen  
Zum Mühlenbach 6  
45964 Gladbeck